

Reh weiterhin bedeutendste Wildart in Deutschland

– DJV-Jagdstrecke 2004/05: Rehwild und Wildschweine liegen mit leichtem Plus auf hohem Niveau / Marderhund und Waschbär legen stark zu –

Die Jagdstrecke beim Rehwild, der zahlenmäßig bedeutendsten Schalenwildart in Deutschland, liegt mit 1,08 Millionen Tieren knapp über dem Ergebnis des Vorjahres (plus 1,6 Prozent). Dies ist das zweithöchste Ergebnis in den letzten 15 Jahren. „Die Jägerschaft hat im vergangenen Jahr erfolgreich dazu beigetragen, den Verbiss an jungen Bäumen einzudämmen, damit der Wald natürlich nachwachsen kann“, erläuterte DJV-Präsident Jochen Borchert die Zahlen. Deutlich verringert haben sich die Verbisschäden beispielsweise in den walddreichen Bundesländern Bayern und Hessen. Gleichzeitig lieferten die Jäger hochwertiges heimisches Wildbret vom Reh: etwa 9.700 Tonnen in der zurückliegenden Saison.

Rund 476.000 Wildschweine (plus 1,2 Prozent) erlegten die Jäger im vergangenen Jagdjahr und brachten damit rund 11.700 Tonnen Wildbret in deutsche Küchen. Damit sind Schwarzkittel die wichtigsten Fleischlieferanten heimischer Reviere. Mehr als ein Viertel Zuwachs gegenüber den Strecken des Vorjahres verzeichneten Bayern und Brandenburg.

Bundesweit pendeln die Streckenzahlen seit fünf Jahren um die 500.000-Marke. Dies ist eine Folge der starken Vermehrung der Wildschweine, die seit etwa einem Jahrzehnt in Deutschland und großen Teilen Europas zu beobachten ist. Dies erfordert weiterhin eine ganzjährige intensive Bejagung, um die Schäden auf landwirtschaftlichen Flächen gering zu halten und die Gefahr der Schweinepest zu verringern.

Beim Feldhasen – der wichtigsten Niederwildart – liegt die Jagdstrecke mit 553.000 (minus 2,8 Prozent) auf hohem Niveau, da sich die Hasenbestände in den vergangenen Jahren wieder erholt haben. Grundlage für die Bejagung bilden wissenschaftlich ermittelte Bestandsdaten aus dem Wildtierinformationssystem (WILD), das vom DJV initiiert wurde.

Den Fuchs erbeuteten die Jäger im Jagdjahr 2004/05 rund 566.400 Mal (plus 2,4 Prozent). Mit der intensiven Bejagung des Fuchses leistet die Jägerschaft einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt sowie zur Eindämmung der Tollwut und des für den Menschen gefährlichen Fuchsbandwurms.

Zwei exotische Räuber erobern auf leisen Pfoten Deutschland: Marderhund und Waschbär. Insgesamt rund 23.300 Marderhunde wurden im Jagdjahr 2004/05 erlegt, gut ein Viertel mehr als noch im Vorjahr. Die zweite nicht heimische Art, der Waschbär, kam den Jägern im selben Zeitraum rund 23.700 Mal vor die Büchse, ein Plus von 11 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Seit etwa zehn Jahren verbreiten sich die beiden anpassungsfähigen Arten rasant, da sie keine natürlichen Feinde haben.

Bitte beachten:

Weitere Informationen zur Jagdstrecke 2004/05 gibt es im Internet unter www.jagd-online.de, Rubrik „Zahlen, Daten, Fakten“. Tabellen und Grafiken können dort als pdf-Dateien heruntergeladen werden.